

Erlebnisweg und Fitnessgerät

Freizeit, Sport und Wohnen: Der Beirat für Menschen mit Behinderung machte sich Gedanken

ANSBACH (oh) – Vom Kino bis zu einer Rollstuhlschaukel reichen die Vorschläge. Der Beirat für Menschen mit Behinderung in der Stadt Ansbach überlegte sich in der FLZ-Aktion „800 Ideen für Ansbach“ manches – etwa zu dem Bereich Kultur, Freizeit und Sport.

„Viele Menschen im Rollstuhl wünschen sich ein stufenlos zugängliches Kino mit Rollstuhlplätzen in allen Sälen“, erklärt der Beirat zum Beispiel. Filme mit Untertiteln für Menschen mit Hörbehinderung würden das Angebot eines barrierefreien Kinos abrunden. Diese Menschen hätten es außerdem leichter, wenn alle Kirchen sowie Veranstaltungs- und Tagungsräume mit Induktionsanlagen ausgestattet wären.

„Einen oder mehrere barrierefreie (rollstuhlgerechte) Waldwege“ – das wünschen sich nach Beiratsangaben viele Menschen, die einen Rollstuhl nutzen. Als Beispiel nennt dieser den barrierefreien Waldweg bei Colmberg.

Ein umfassend barrierefreier Erlebnisweg mit Stationen für sämtliche Sinne und Behinderungsarten sei ebenfalls eine Idee für Ansbach.

„Solche Wege sind auch lohnende Ausflugsziele und bringen Besucher in die Stadt.“

Eine Rollstuhlschaukel auf einem zentrumsnahen Platz in Ansbach wäre nach Ansicht des Beirats für Menschen mit Behinderung in der Stadt eine überregionale Attraktion. Schaukeln dieser Art gebe es nur ganz wenige.

„Fitnessgeräte für Senioren wünschen wir uns überall im Stadtgebiet verteilt.“ Eventuell könnten derartige Geräte bei Spielplätzen in der Stadt entstehen.

Barrierefreien oder rollstuhlgerechten Wohnraum außerhalb von Beireutem und Seniorenwohnen spricht der Beirat ebenso an. Er sei kaum zu finden. Wahrscheinlich gebe es aber auch im privaten Bereich umgebaute Wohnungen.

Eine Idee sei nun eine zentrale Vermittlungsstelle. Sie soll Vermieter und mögliche Mieter zusammenbringen. In jedem Neu- oder Umbau ab einer gewissen Größe seien barrierefreie Wohnungen ein Muss. „Der Beirat wünscht sich, dass verpflichtend mindestens eine dieser Wohnungen als rollstuhlgerechte Wohnung ausgebaut wird.“

Eine inklusive Beschulung setze bauliche Barrierefreiheit, zusätzliche Räume und ein Behinderten-WC voraus, stellt der Beirat zum Bereich Schulen und Kindertagesstätten (KiTas) fest. „Im Idealfall ist jede KiTa und jede Schule entsprechend ausgestattet.“
